



# Hoch hinaus – Cheisacherturm Gansingen

In der aktuellen Beitragsreihe dreht sich alles um spektakuläre Aussichtspunkte im Kanton Aargau. In der schönen, hügeligen Natur stehen zu diesem Zweck gebaute Türme an manch unbekanntem Orten. Sie sind meist nicht auf die Schnelle mit dem Auto erreichbar, sondern müssen zu Fuss erkundet werden. Bei guter Sicht wird die physische Bemühung aber mit einem besonderen Aussichtserlebnis belohnt.



Fotos: Salomé Edelmann

*Der 25 Meter hohe Cheisacherturm überragt den Wald um zirka 7 Meter.*

Salomé Edelmann, HEV Aargau

Der filigrane, achtjährige Cheisacherturm ist ein Bauwerk der Moderne und befindet sich im rund zwanzig Hektar grossen Waldreservat der Gemeinde Gansingen im Fricktal. Als grösste zusammenhängende Grünoase zwischen Basel und Zürich bietet der Jurapark den Menschen ein wertvolles Naherholungsgebiet. Gemäss der Zählung vom Trägerverein Cheisacherturm finden im Jahresdurchschnitt 40 Personen

pro Tag den Weg auf die Aussichtsplattform. Dem Bauwerk liegt das interdisziplinäre Projekt namens «Klus» der Berner Fachhochschule für Architektur, Bau und Holz zugrunde. Während der fünfjährigen Planungszeit berücksichtigten die Initianten nebst der zweckdienlichen Konstruktion insbesondere die ideale Auseinandersetzung mit Holz in einem Schutzgebiet von nationaler Bedeutung.



### Signalstein Cheisacher

Seit Anfang des 19. Jahrhunderts waren in der Landschaft markierte Fixpunkte wichtig, um die Schweiz vermessen und daraus Landeskarten und Pläne erstellen zu können. Auch der höchste Punkt des Cheisachers auf 698 Metern über Meer war prädestiniert für diesen Zweck. Zirka 1830 wurde hier ein grosser Signalstein der ersten eidgenössischen Triangulation gesetzt. Später folgte ein Stein mit Bodenplatte, der für eine kurze Zeit durch eine vierseitige hölzerne Pyramide signalisiert wurde. Vor rund 100 Jahren stand schliesslich der erste Turm von acht Metern Höhe an dieser Stelle. Er war ebenfalls aus Holz und diente der eidgenössischen Landestopografie als Vermessungs- und Beobachtungszweck. Damals war die Sichtverbindung noch notwendig. Nach Abbruch des Vermessungsturms im Jahre 1924 bliess man dessen Betonfundamente an Ort und Stelle. Ebendiese weckten lange Zeit später die Idee, hier einen Aussichtsturm zu erstellen. Aber erst im Jahre 2005 fiel der Startschuss für die Umsetzung mit Hilfe der drei Cheisachergemeinden Gansingen, Laufenburg und Mönthal.

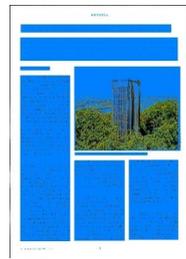
### Geburtstag im Oktober

Nachdem das Projekt Gestalt angenommen hatte, ging es rasch vorwärts. Im Juni 2008 konnten die Initianten das Baugesuch bei der Gemeinde Gansingen einreichen. Ein Jahr später hielten sie die Baubewilligung in den Händen und ein weiteres Jahr darauf fand der Spatenstich statt. Von den drei Cheisachergemeinden wurde der spendenbasierte Trägerverein Cheisacher gegründet, welcher sich für Bau, Betrieb und Unterhalt verantwortete. Ihm gehört denn auch das Bauwerk. Die eigentliche Geburtsstunde

des Werks ist aber auf den 4. Oktober 2010 datiert. An jenem Tag flog ein Heliswiss-Helikopter achtmal mit den acht vorgefertigten Teilstücken à zirka 4,6 Tonnen Last von Mönthal auf den Cheisacher. In rund zwei Stunden war der Turm zusammengesetzt. Seither treffen sich Mitglieder der Initiantengruppe sowie des Vorstands des Trägervereins Cheisacherturm jeden 4. Oktober zum Feierabendbier auf dem Turm.

### Projekt «Klus»

Die Erstellung des Cheisacherturms beinhaltete weitaus mehr als nur das Zusammensetzen vorbereiteter Teile. Die architektonisch spannende Konstruktion ist das Ergebnis des Projektes «Klus». Der Name «Klus» bedeutet «eingeschlossen» und leitet sich aus dem Lateinischen (clusa = umschlossener Raum) ab. Die beiden Hälften des Turms umschliessen den Fricktaler Höhenweg, welcher hindurchführt. Dieser startet in Rheinfelden und führt über den Tafeljura und den Tiersteinberg bis ins Mettanental, was der Länge von 60 Kilometern entspricht. Die Projektleiter, eine Architektin und zwei Holzbauingenieure, beschreiben ihre Arbeit wie folgt: «Die Klus, gebildet durch zwei symmetrisch angeordnete Elemente, ist das zentrale Thema des Turms. Die in Gehrichtung verlaufenden Lamellen geben dem Turm seine Leichtigkeit.» Ebendiese Lamellen verumöglichen einen vorzeitigen Rundblick. Das Erklimmen aller 109 feuerverzinkten Treppenstufen kann für die einmalige Rundsicht nicht umgangen werden. Bei klarem Wetter reicht die Weitsicht bis in die Alpen, den Schwarzwald und die Vogesen. Nebst neu erstellten Panoramatafeln sind auf der Aussichtsplattform zwei frei

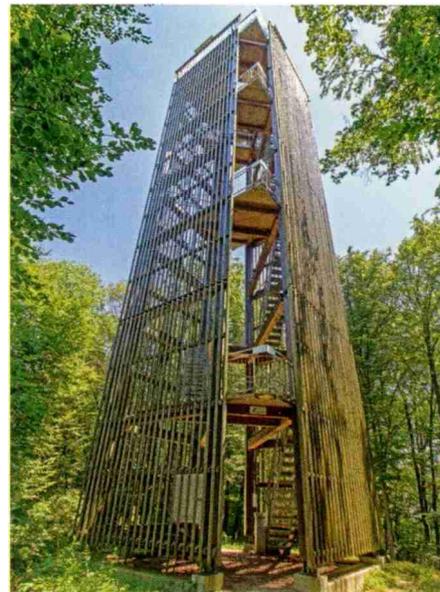


verfügbare Fernrohre angebracht, welche das Suchen und Entdecken erleichtern. Auch das Betrachten der nahe liegenden landschaftlichen Vielfalt des Schutzgebietes weckt Interesse. Und an nebelverhangenen Herbst- und Wintertagen eröffnet sich zumindest der Blick über die weisse Decke.

#### **Prix Lignum 2012**

Alle drei Jahre werden schweizweit in fünf Grossregionen herausragende Leistungen in der Verwendung von Holz ausgezeichnet. Aus den regionalen Gewinnern erhalten drei Preisträger auf nationaler Ebene Gold, Silber und Bronze. Dieses Jahr ist es wieder soweit – die Kür findet am 27. September 2018 statt. Der Cheisacherturm mit seinem hochwertigen und zukunftsweisen Einsatz von Holz schaffte es im Jahr 2012 immerhin zur Anerkennung der Region Nord. Die tragenden Teile bestehen aus naturbelassenem, verleimtem Lärchenholz, während die lamellenartige Verschalung

aus unbehandelter Weisstanne angefertigt worden ist. So informiert denn auch ein Schild auf der Plattform, dass im Rheinfelder Wald eine Holzmenge von 150 Cheisachertürmen nachwächst.



*Der Fricktaler Höhenweg führt zwischen den Turmhälften hindurch.*